



GLÜCK AUF Der Erbkönig

Wer fährt schon früh durch Schnee und Eis, mit seinem Auto, komplett in Weiß? Es ist zum Teil erschreckend, was einem auch tagsüber auf Mittelsachsens Straßen so entgegenkommt. Autos mit immer noch zugefrorenen Scheiben, oftmals noch mit einer dicken Schneeschicht auf dem Dach. So lässt sich kaum noch erkennen, um welchen Fahrzeugtyp es überhaupt geht. So wird der Kleinwagen mit Schneelast auf dem Dach optisch schnell zum SUV. Vielleicht gibt es tatsächlich einen Autohersteller, der so ein neues Modell getarnt testet. Erbkönig heißt das in der Fachsprache. |fa

NACHRICHTEN

PANDEMIE Todesfälle vor allem in Pflegeheimen

FREIBERG – 64 der 97 Mittelsachsen, die in der 48. bis 52. Kalenderwoche vorigen Jahres an oder mit Corona gestorben sind, waren in Alten- und Pflegeheimen untergebracht. Das hat Landrat Matthias Damm (CDU) auf Anfrage von AfD-Kreisrat Rolf Weigand mitgeteilt. Der Antwort zufolge werden erst seit Ende November gesicherte Daten zu positiv getesteten Bewohnern aus Alten- und Pflegeheimen beim Gesundheitsamt erfasst. Weigand fordert ein Umdenken in der Krisenpolitik: Einerseits sollten die Bewohner der Alten- und Pflegeheime durch Schnelltests der Besucher und Mitarbeiter besonders geschützt werden. Andererseits müssten Kitas geöffnet, Grund- und Förderschüler sowie Fünft- und Sechstklässler sofort in den Präsenzunterricht geschickt und Geschäften mit funktionierenden Hygienekonzepten der Verkauf erlaubt werden, so der Kreisrat. |jan

CORONA Inzidenzwert im Kreis sinkt auf 220,3

FREIBERG – Der Inzidenzwert in Mittelsachsen ist laut Robert-Koch-Institut auf 220,3 gesunken. Allerdings hat das Landratsamt am Dienstag 15 weitere Todesfälle im Zusammenhang mit der Pandemie bekanntgegeben. Damit starben bisher offiziell 337 Menschen an oder mit Corona. Zudem wurden 120 neue Fälle registriert. Demnach wurden bisher 13.990 Infektionsfälle bekannt. Die Neuinfektionen verteilen sich auf die Altkreise wie folgt: Freiberg 5932 (+58 zum Vortag), Mittweida 5362 (+34) und Döbeln 2696 (+28). 133 Patienten werden in den mittelsächsischen Kliniken behandelt, 18 beatmet. |lasc

Freiberger Helmholtz-Institut macht sich selbst ein Geschenk

An der Chemnitzer Straße entsteht für 10,2 Millionen Euro ein Technikum. Es soll im September dieses Jahres eingeweiht werden – da feiert das Institut den zehnten „Geburtstag“.

VON STEFFEN JANKOWSKI

FREIBERG – Der gläserne Anbau an das ehemalige Forschungsinstitut für Aufbereitung (FIA) an der Chemnitzer Straße 40 in Freiberg wirkt von außen schon vollendet. Aber im Inneren des künftigen Metallurgietechnikums für das Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie (HIF) gibt es noch allerhand zu tun. Elektriker ziehen hier Daten- und Starkstromkabel, Sicherheitsfachleute installieren die Brandmeldeanlage und Schlosser montieren Geländer und Türen.

Bis zum 9. September muss alles fertig sein – zur Feier anlässlich des zehnjährigen Bestehens des HIF soll die Halle eingeweiht werden. Das Institut war am 29. August 2011 als gemeinsame Einrichtung der TU Bergakademie Freiberg und des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf (HZDR) gegründet worden.

Noch ist viel Platz in dem Gebäude, das samt Ausstattung 10,2 Millionen Euro kosten soll. Aber Professor Jens Gutzmer weiß, dass sich die Flächen bald füllen werden. „Das wird der Bereich für die Pyrometallurgie mit mehreren Hochtemperaturöfen, und dort entsteht der hydrometallurgische Bereich; ein großer Biolagungsreaktor dafür steht schon in Dresden am HZDR“, erläutert der HIF-Direktor.

Darüber hinaus werde auch eine 3,8 Millionen Euro teure „High-speed Images“-Anlage aufgestellt, gefördert durch die Europäische Union und Sachsen. Der englische Begriff bedeutet so viel wie „Hochgeschwindigkeits-Abbildung“ und erinnert an die Fernsehshow „Am laufenden Band“ aus den 1970er-Jahren. Nur läuft das Band viel schneller, es stehen keine Waschmaschinen, Fernseher und Würfel mit Fragezeichen drauf und es gibt keinen glücklichen Finalisten, der alle Gegenstände behalten darf, die er anschließend innerhalb von 30 Sekunden aus dem Gedächtnis aufzählen kann. Im HIF beobachten viele Sensoren Materialien unterschiedlicher Größe aus primären sowie sekundären Rohstoffen, die auf dem Band vorbeirasen und bestimmen in Echtzeit deren Zusammensetzung.



Professor Jens Gutzmer, Direktor des Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie (HIF), blickt in die Versuchshalle, die für sein Institut an der Chemnitzer Straße in Freiberg errichtet worden ist. FOTOS: ECKARDT MILDNER (3)



Mechatroniker Michael Bestian testet Teile eines Hochtemperaturöfens.



Jürgen Brunzel von der Firma Rendke aus Großenhain verlegt Kabel in der Halle. Neben der Stromversorgung muss auch der Datenfluss funktionieren.

Enge Zusammenarbeit mit der TU Bergakademie

40 Projekte laufen gegenwärtig am Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie (HIF). Wie Anne-Kristin Jentzsch als Pressereferentin des Instituts weiter informiert, werden zehn dieser Vorhaben gemeinsam mit der TU Bergakademie Freiberg bearbeitet.

Die Technik soll künftig beispielsweise das Recycling von Elektronikbauteilen unterstützen. „Es ist wichtig zu wissen, welches Handy als nächstes geschreddert wird und welcher Teil von welchem Laptopmodell auf dem Band liegt. Jedes dieser Teile weist eine unterschiedliche Zusammensetzung auf. Welche das ist, entscheidet über den weiteren

Die Palette der gemeinsamen Forschungsthemen ist breit gefächert. So arbeite eine Doktorandin mit der Saxonia Standortentwicklung an einer umfassenden Modellierung der verbleibenden Wertstoffinhalte der Davidschachtalthe – und deren Nutzungsmöglichkeiten. Ein Doktorand

Weg der Aufbereitung“, erläutert der Direktor. Damit die Datenflut vor Ort verarbeitet werden kann, habe Sachsen Wirtschaftsministerium Ende 2020 Server für eine Million Euro finanziert; diese werden nun ebenfalls im Technikum installiert. Überhaupt werden Digitalisierung und Automatisierung im HIF forciert. Ziel sei es, so Gutzmer, „die

aus Spanien erforsche die Möglichkeiten der systemischen Modellierung von Rohstoff-Wertschöpfungsketten. Und mit der Modellierung von Zerkleinerungsprozessen in der Rohstoffindustrie beschäftige sich ein Doktorand aus Brasilien, der seine Arbeit auch experimentell untersetze. |jan

technischen Prozesse besser zu verstehen und somit die Aufbereitungsprozesse vorhersagbar zu machen.“ In Zukunft sollen nun die metallurgischen Prozesse über eine Vielzahl an Kamera-/Sensorsystemen überwacht und mittels Methoden des maschinellen Lernens berechenbar und effizient gestaltet werden: „So sieht Zukunft aus.“

Impfen zentral: Senioren in Sorge

In Mittelsachsen bisher mehr als 3400 Impfdosen ausgegeben

MITTWEIDA – Im Impfzentrum in Mittweida sind bis Dienstag insgesamt 1751 Personen geimpft worden. Das mobile Impfteam in Mittelsachsen habe zudem bisher 1699 Impfungen begleitet, wie der Sprecher des DRK Sachsen, Kai Kranich, auf Anfrage von „Freie Presse“ mitteilte. Inzwischen haben nach seinen Angaben 14 Personen im Landkreis auch die zweite Impfdosis erhalten. Somit habe das DRK in Mittelsachsen zusammengekommen 3464 Impfdosen ausgegeben. Hinzu kommen die Impfungen, die die mittelsächsischen Krankenhäuser in Eigenregie bei ihren Mitarbeitern vorgenommen haben. Der Freistaat Sachsen habe am Montag 23.400 neue Impfdosen von Biontech erhalten, so Kranich. Der Großteil dieser Lieferung sei allerdings für Pflegeeinrichtungen vorgesehen. Individuelle Termine in den Impfzentren werde es daher vorerst nur sehr vereinzelt geben. Die Zweitimpfungen seien davon aber unberührt.

Am Lesertelefon der „Freien Presse“ ist derweil oft zu hören, was Senioren im Zusammenhang mit der Impfkampagne im Landkreis umtreibt: Menschen im Alter über 80 Jahre sollen sich zum Impftermin anmelden und zum Impfzentrum nach Mittweida kommen. Doch viele wissen nicht, wie sie das ohne Hilfe bewerkstelligen sollen. Eine Hürde sei zum Beispiel die Fahrt von Freiberg nach Mittweida, wie eine 73-jährige Bergstädterin beschrieb. „Viele wissen nicht, wie sie dahin kommen sollen, haben kein Auto, die Kinder leben weit weg“, erklärte die Frau. So geht es einer 87-Jährigen aus Freiberg. Sie hat kein Auto für die Fahrt nach Mittweida und keinen Internet-Anschluss, um den Termin anzumelden. Erwartet wird Hilfe von Stadtverwaltungen.

Doch bisher sind solche Angebote in Mittelsachsen rar. In Frankenberg hat die Stadtverwaltung reagiert. Ältere Einwohner, die keine Angehörigen oder hilfsbereite Nachbarn haben beziehungsweise in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, können sich beim Verein Gemeinschaftswerk Frankenberg melden. Sie sollen Hilfe beim Beantragen eines Impftermins sowie bei der Fahrt zum Impfzentrum erhalten. Die Stadtverwaltung Freiberg antwortete am Dienstag nicht auf eine „Freie Presse“-Anfrage zu möglichen Unterstützungsangeboten für ältere Einwohner. |j|/kb/fa

Wirtin aus Reinsberg soll 1500 Euro Strafe zahlen

Die Gastronomin war Ende 2020 angezeigt worden, weil sie in ihrem Gasthof Gäste bewirtete und damit gegen die Corona-Verordnung verstieß. Jetzt erhielt sie die Bußgeldbescheide – und legte Widerspruch ein.

VON HEIKE HUBRICHT

REINSBERG – Die Reinsberger Gastwirtin Martina Bellmann ist im vergangenen Dezember in die Schlagzeilen geraten. Denn die 65-Jährige hatte in einem separaten Teil ihres Lokals Mittagsgäste, vor allem Bau-

arbeiter und Handwerker, bewirtet. Mehrfach wurde sie wegen Verstößen gegen die geltende Corona-Verordnung angezeigt. Die Polizei traf in ihrem Lokal wiederholt Gäste an, die gerade aßen. Seit Mitte Dezember gab es aber laut einem Polizeisprecher keine weiteren Fälle. Inzwischen liegen Martina Bellmann drei Bußgeldbescheide über je 500 Euro für drei Polizeieinsätze in ihrem Gasthof vor.

Die Wirtin hatte ihr Vorgehen im Dezember stets mit den Worten verteidigt, sie sehe den abgetrennten Teil ihres Gasthofs als Kantine an. Sie verlangte für ein Mittagessen lediglich 2,50 Euro, inklusive eines Heißgetränks. „Kantinen in Betrieben und Behörden dürfen ja auch öffnen“, sagte sie im Dezember. Zum damaligen Zeitpunkt durfte in Kantinen noch gegessen werden. Seit dem 11. Januar aber dürfen in Sach-

sen auch Kantinen – genau wie Gaststätten – nur noch einen Abhol- und Lieferservice anbieten.

Eigenen Angaben zufolge hat sich die Wirtin zu den Vorwürfen im Anhörungsbogen und auf einem zusätzlichen A4-Blatt geäußert. „Doch eine Antwort vom Landratsamt habe ich bislang nicht bekommen“, so Bellmann auf Anfrage von „Freie Presse“. Stattdessen habe sie die Bußgeldbescheide erhalten – und Widerspruch bei der Kreisbehörde eingeleitet.

Martina Bellmann hat von neun Gästen erfahren, dass sie ebenfalls Bußgeldbescheide erhalten haben. Jeder von ihnen solle 50 Euro zahlen. „Einige sind in Widerspruch gegangen. Die anderen wollen das Bußgeld bezahlen“, berichtet die Reinsbergerin.

„Freie Presse“ fragte zu den Bußgeldverfahren von Wirtin und Gäs-

ten im mittelsächsischen Landratsamt nach. Kreissprecher André Kaiser sagte am Dienstag: „Im Zusammenhang mit dem Fall sind insgesamt 15 Bescheide erlassen worden.“ Zu einzelnen Verfahrensständen äußere sich das Landratsamt aber nicht, so Kaiser. Auch die Frage, ob die Kreisbehörde bereits über die Widersprüche entschieden habe, ließ er unbeantwortet.

Die Reinsberger Gastronomin, die mit ihrer unerlaubten Bewirtungsaktion auf ein großes positives, aber auch negatives Echo stieß, ist offenbar eine Ausnahme gewesen. Vergleichbare Fälle in Mittelsachsen sind laut dem Behördensprecher nicht angezeigt worden.

Unterdessen hat Martina Bellmann ihr Lokal für immer geschlossen: „Ich habe das Gewerbe zum 31. Dezember 2020 abgemeldet.“ Sie ist jetzt Rentnerin.



Martina Bellmann bot im Dezember 2020 im Gasthof Reinsberg Kantinen-Aboessen zum Mitnehmen und für die Kantinecke an – und wurde deshalb wegen Verstoßes gegen die Corona-Verordnung angezeigt. FOTO: E. MILDNER